

SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

www.seiteanseite.org



**NALA ist nun offiziell
eine ausgebildete
Assistenzhündin!**

BITTE WERFEN SIE DIESE BROSCHÜRE NICHT WEG!!

Machen Sie diese Zeitung Ihren Patienten, Gästen und Mitarbeitern zugänglich. Sie helfen damit blinden und körperbehinderten Menschen, welche von Seite an Seite unterstützt werden.





INHALT

- 3 Vorwort**
- 4 Seite an Seite - stehen wir Ihnen bei**
- 5 Nala - fertig ausgebildet!**
- 9 Aus anderen Vereinen**
- 12 COVID-19**
- 15 Wheelchair Tours**
- 19 Digitale Hilfsmittel**
- 22 Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht**
- 23 Sudoku**

IMPRESSUM

Seite an Seite Magazin 3/2020

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. § 25 Mediengesetz vom 12.6.1981: Das Aufgabengebiet des Magazins „Seite an Seite – Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen“ ist die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins Seite an Seite. Erscheinungsweise viermal jährlich.

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Seite an Seite, ZVR Nr. 053868287

Eigenverlag:

Seite an Seite – Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

Adresse:

Wintersdorf 65, 4204 Ottensschlag, Tel. zu erreichen über Fa. Sirius Werbeagentur 07223/81108, Fax DW 666, Mail: office@seiteanseite.org, Web: www.seiteanseite.org

Inserate, Satz & Layout: Sirius Werbeagentur GmbH, Kristein 2, 4470 Enns, Tel.: 07223/81108, Fax DW 666

Grafik-Design Andreas Michalik, Wintersdorf 65, 4204 Ottensschlag

Copyright Text und Fotos: Seite an Seite, Kevin Aigner

Foto Titelseite: ©Kevin Aigner

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Vorwort

Hallo liebe Leserinnen und Leser!

Hier ist sie - die neue Ausgabe unseres Vereinsmagazins!

Ich darf Euch freudig mitteilen, dass Nala die Abschlussprüfung geschafft hat und somit nun offiziell eine ausgebildete Assistentzhündin ist.

Auch berichten wir Euch diesmal von dem Verein Freizeit PSO. Mithilfe des Vereins sind Aktivitäten wie Skifahren, Wandern etc. auch für Menschen mit Beeinträchtigung möglich.

Weiters geben wir Euch einen kleinen Einblick, was COVID-19 für blinde und gehörlose Menschen bedeuten und mit welchen Schwierigkeiten sie in diesen ungewöhnlichen Zeiten haben.



Auch wenn die Lage mancherorts noch sehr angespannt ist, wünsche ich euch einen schönen Sommer.

Ich hoffe, wenn wir uns das nächste Mal wieder sehen, können wir schon alle entspannter sein.

Bis dahin alles Gute und bleibt gesund!

Kevin Aigner



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

Spendenkonto: Sparkasse Krems, Kto. Nr. 00000129999, BLZ 20228
IBAN: AT512022800000129999, BIC: SPKDAT21

Seite an Seite - stehen wir Ihnen bei!

Was haben

- Umbauten an einem Auto,
 - ein Treppenlift,
 - ein neuer Rollstuhl,
 - ein Handbike,
- ein Assistenz- oder Blindenführhund gemeinsam???

RICHTIG, all dies sind Hilfsmittel die beeinträchtigte Menschen brauchen können, jedoch sehr teuer sind!

Hier springt der Verein ein. Seite an Seite wollen wir Ihnen beistehen und helfen. Sie benötigen unsere Hilfe?? Dann zögern Sie nicht uns zu kontaktieren.
office@seiteanseite.org

Gerne auch über Facebook!



Assistenzhündin

„Nala“



Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Ich schreibe heute zum letzten Mal und darf Ihnen vom Prüfungstag erzählen. Nala's Prüfung fand am 10.06.2020 um 10.00 Uhr statt.

Nachdem die Prüfungskommission und Herr Aigner von Seite an Seite da waren, wurde noch eine Tasse Kaffee getrunken. Dadurch konnte sich Nala darauf einstellen, dass heute sehr viele Leute da waren um Ihr bei Allem was sie so brav gelernt hat, ganz genau zuzusehen.

Da es an diesem Tag sehr trüb und düster war, war Nala's erste Aufgabe das Licht einzuschalten. Und wie das mit unserer Maus so ist, hat sie das Ganze in eine spontane Discoeinlage verwandelt (aufdrehen, abdrehen, aufdrehen, abdrehen...). Zum Glück sahen das die Prüfer sehr entspannt und fanden es auch sehr witzig. **Somit war der Rest des Eises gebrochen!**

Danach haben sich alle fertig gemacht um nach draußen zu gehen, was bedeutet, dass Nala ihre Kenndecke angezogen bekommen hat, damit für jeden ersichtlich ist, dass hier gearbeitet wird. Dafür hat Nala ihr Halsband aus der Lade genommen und gebracht (Bring anziehen = Lade auf, Halsband nehmen und dem Frauli bringen, Halsband anziehen und danach die Lade zu machen). Im Rollstuhl sitzend habe ich Nala angeleint und sie hat mir die Tür mit Hilfe eines Zergels geöffnet.



Nachdem alle die Wohnung verlassen hatten (Nala im Rückwärtsgang vor dem Rollstuhl) hat sie die Wohnungstür wieder mit Hilfe eines Zergels geschlossen. Vor dem Wohngebäude haben wir uns auf den Weg Richtung „Gassiwiese“ begeben um Nala den Freilauf zeigen zu lassen. Freilauf bedeutet, dass der Hund abgeleint wird, sich vom Hundeführer entfernt und dann zurückgerufen wird. Hat unsere Maus natürlich auch gut gemacht, auch wenn sie sich ruhig hätte etwas weiter weg begeben können. Da Nala an der linken Seite zur Wiese gegangen ist, ging sie auf der rechten Seite wieder retour zum Wohngebäude, damit wir zeigen konnten, dass sie auf beiden Seiten neben dem Rollstuhl gehen kann und das in verschiedenen Tempos.



Vor dem Wohngebäude gibt es zum Glück einen Durchgang in dem wir geschützt waren, da es mittlerweile zu regnen begonnen hatte. In diesem Durchgang machten wir die Unterordnung.

Der Unterordnungsteil sieht folgendermaßen aus:

Der Hund wird abgeleint und soll zeigen, dass er auch ohne Leine auf beiden Seiten des Rollstuhles gehen kann. Dabei werden die Seiten und die Richtung mit einem Kehrt geändert. Anschließend wird der Hund abgesetzt und muss sitzen bleiben. Man fährt weg und kehrt zurück zum Hund, ohne dass sich dieser bewegt hat. Danach nimmt man den Hund wieder links oder rechts mit und legt ihn anschließend ab. Im Normalfall kommt der Hund dann zu einem.

Der Hund muss liegen bleiben, während sich der Hundeführer im Rollstuhl entfernt. Nach einem gewissen Abstand stellt sich der Hundeführer so hin, dass der Blickkontakt zum Hund hergestellt wird und ruft diesen zu sich. Das war der Unterordnungsteil und was soll ich sagen, auch da war Nala einsame Spitze und super super brav.



Anschließend habe ich Nala ins Auto gepackt, was auch angesehen wurde, denn es ist wichtig das sie gut untergebracht ist während einer Autofahrt und wir fuhren im Konvoi, Richtung Einkaufszentrum, um dort den letzten Teil der Prüfung zu erledigen. Dort angekommen, teilte uns der Prüfungsleiter mit, was er im Einkaufszentrum noch gerne alles sehen möchte.

Zu der Liste gehörte:

Aufzug fahren, die Beobachtung wie Nala sich auf verschiedenen Böden gibt. Ablegen außer Sicht (aber in Sichtweite der Prüfungskommission)...und am Weg durch das EKZ begegnete uns auch noch ein anderer Hund und Stände mit Schinken, Speck und Co.

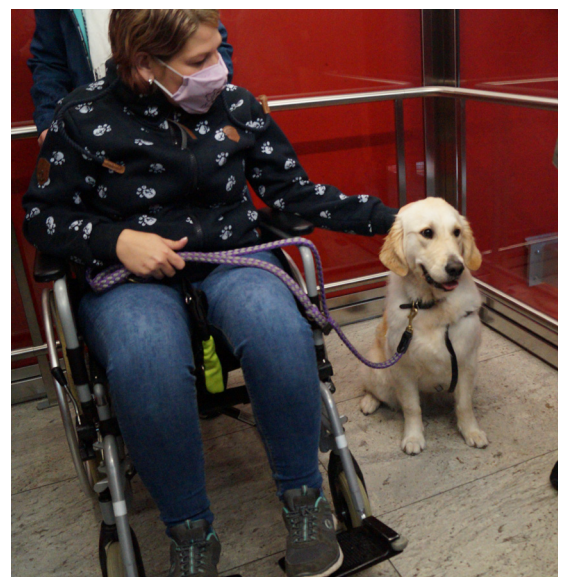
Den Hund hat Nala vor lauter Konzentration nicht einmal mitbekommen und die Stände waren ihr auch egal,weil Frauli sowieso die besseren Leckerlis bei sich hatte ;-).

Das Programm erledigt, hat sich die Kommission beraten und mich danach nach einer Selbsteinschätzung gebeten. Ich muss sagen, bis auf den Freilauf und die Discoeinlage war ich mehr als zufrieden und sehr stolz auf unsere Maus. Das harte und nicht immer leichte Training hat sich eindeutig ausgezahlt.

Nala und Team hat die Prüfung bestanden und das sogar

nur mit A Bewertungen.
Also der besten Bewertung überhaupt.

Ich denke jeder der einen Hund hat bzw. sogar einen angehenden oder schon geprüften Assistenzhund weiß, wie stolz und überglücklich man dann ist. Wir waren zwar alle sehr nervös, aber im Endeffekt wäre das gar nicht notwendig gewesen, weil wir doch wissen, dass wir uns auf unsere Nala verlassen können!!!





Zum Abschluss möchte ich mich noch im Namen unseres Teams (Nala, Sandra, Silvia) bei dem Verein „Seite an Seite“, besonders bei Herrn Aigner für seine Hilfe und dem Geleitschutz bei der Prüfung bedanken. Außerdem möchte ich auch unsere Trainerin Sabine Muschl erwähnen, ohne die das Alles nicht machbar gewesen wäre. Und Last but not Least möchten wir uns bei Ihnen, den LeserInnen bedanken, die uns auch ein ganzes Weilchen mitbegleitet und unterstützt haben.

In diesem Sinne Danke für Alles und machen Sie es gut !

Wuff Wuff und Glg
Nala, Silvia und Sandra

**Text & Bilder: Sandra Kaiser,
 Kevin Aigner**

Verein „Freizeit-PSO“

Inmitten Österreichs liegt ein ganz besonderes Fleckchen Erde – die Urlaubsregion **Schladming-Dachstein**.

Hier ergänzen sich naturbelassene Landschaften, steirische Gastlichkeit und barrierefreie Infrastruktur. Freizeit-PSO (Freizeit Para-Special Outdoorsports) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Rohrmoos in der Steiermark.



Ein Teil des Teams

Unter dem Motto:

„Geht nicht, gibt's nicht“,

bietet der Verein für Menschen mit Beeinträchtigung Skikurse mit Individualbetreuung im Winter und Aktivurlaube mit verschiedenen Sportangeboten im Sommer in dieser Einzigartigen Region an.

Das Ziel von Freizeit-PSO ist es, attraktive Sport- und Urlaubsangebote zu fairen Preisen anzubieten. Die Sommerprogramme sind für Menschen mit und ohne Behinderung geeignet, damit die gesamte Familie bzw. Freunde zusammen Urlaub machen können. Auch bei den Skikursen im Winter kann die Familie mit dabei sein.



Ob Wildwasser-Rafting oder ein gemütlicher Ausritt,
für jeden ist etwas dabei!



WINTER

Im Winter können Menschen mit Beeinträchtigung mit unseren ausgebildeten Skilehrern die Skipisten unsicher machen, und tolle Skierlebnisse erfahren.

Das Skifahren kann je nach Behinderung sowohl im Sitzen in verschiedenen Varianten von Sitzskiern, als auch im Stehen mit entsprechenden Hilfsmitteln erlernt werden.

Vor Beginn der jeweils ersten Skieinheit entscheidet der zuständige Skilehrer, welche Ausrüstung am geeignetsten für die jeweilige Person und deren körperliche und geistige Verfassung ist.

Wir bieten unsere Skikurse im **Bi-Ski, Mono-Ski, Krückenskillauf, Blindenskillauf und Skillauf für Menschen mit Lernbehinderung an.**

Außerdem bieten wir auch Helfertrainings an. Hier können Eltern oder Begleitpersonen ebenfalls die jeweils benötigte Disziplin des Behindertenskilafs erlernen.



Mono-Ski



**Der nächste Winter steht vor der Tür!
Wir freuen uns auf eure Anfragen!**



Hier kommt der Spaß nicht zu kurz!



Im Hochseilgarten geht es hoch hinaus



Auf der Sommerrodelbahn wird es rasant

SOMMER

Im Sommer sind wir unter anderem

auf Wanderwegen, im Hochseilgarten, beim Rafting, beim Reiten, oder auch auf dem Dachstein anzutreffen.

Je nach Beeinträchtigung sind die Sportangebote in unterschiedlichem Ausmaß möglich. Es lässt sich aber immer für jeden etwas finden. Dabei kann man zwischen mehreren Wochen mit verschiedenen Schwerpunkten wie etwa der Rollwoche, der Wanderwoche für Gemütliche, dem Familien-Abenteuer-Urlaub und einigen weiteren Sommerwochen wählen. Man kann aber auch individuell Aktivitäten aussuchen und gemeinsam mit uns zusammenstellen.

Grundsätzlich besteht kaum eine Einschränkung und für fast jeden ist ein behindertengerechter Urlaub bei uns möglich.

Nähere Informationen findet ihr auf unserer Homepage www.freizeit-psy.at.

Meldet euch gerne bei uns, wir würden uns freuen, wenn wir euch im Winter oder auch im nächsten Sommer begrüßen dürfen!

Bis bald,
euer Freizeit-PSO Team

Freizeit Para-Special Outdoorsports
(Sport für Menschen mit Behinderung)

Büro im Hotel Schwaigerhof
Schwaigerweg 19
8971 Schladming-Rohrmoos
E-Mail: info@freizeit-psy.com
Telefon: +43 (0) 650 / 901 62 94
www.freizeit-psy.at


FreizeitPSO
Urlaube für Menschen mit Behinderung

Text & Bilder: Freizeit PSO

Blinde und Gehörlose in der Corona-Krise

Wenn stört, was schützen soll!

Blinde und Gehörlose haben in der Corona-Krise spezielle Probleme:

Blinde sehen nicht, wie weit ein Mensch entfernt steht.

Gehörlose können wegen des Mundschutzes nicht von den Lippen ablesen.



Zügigen Schrittes geht Thomas Kahlisch durch die Leipziger Innenstadt. Es sind seine täglichen Wege, hier kennt er sich aus. Dass er blind ist, schränkt den Informatiker kaum ein - normalerweise. Doch in Corona-Zeiten ist das anders.

Kahlisch stößt mit dem Blindenstock gegen ein Hinweisschild vor einer Bäckerei. Es steht auf dem Bürgersteig im Weg, und das ist ein Problem, aber noch nicht mal sein größtes.

Sein größtes Problem ist, dass Kahlisch nicht weiß, was auf dem Schild steht. Er kann es sich denken: Maskenpflicht, immer nur ein



Kunde soll im Geschäft sein, bitte draußen warten, mindestens 1,50 Meter Abstand.

Aber für den Informatik-Professor und Direktor der deutschen Zentralbücherei für Blinde ist das ein reines Ratespiel.: „Wenn man als Blinder oder als sehbehinderter Mensch sein gewohntes Leben lebt, trifft man ja inzwischen auf viele Absperrungen oder Warnschilder, die auf bestimmte Situationen aufmerksam machen sollen“, erzählt Kahlisch. „Ich stoße natürlich mit meinem weißen Stock dagegen, das behindert mich.“

Auch Absperrungen aus Plexiglas, die in Geschäften bestimmte Bereiche trennen, seien ein Problem, da Sehbehinderte diese nicht als Barriere erkennen können und dagegen stießen.



Und auch der Sicherheitsabstand sei für Blinde und Sehbehinderte nicht immer einzuhalten, erklärt Kahlisch: „Es hilft mir jemand über die Straße. Dann fasse ich ihn an seinem Ellbogen an und laufe mit ihm gemeinsam über die Straße. Dabei berühre ich ihn aber, und es kann ja auch der Ellbogen sein, in den er gerade geniest hat.“

Kahlisch beschreibt ganz selbstverständliche und alltägliche Probleme, über die die

meisten Menschen noch nie nachgedacht haben dürften. Minderheiten rücken in der Corona-Krise aus dem Blickfeld. Während sich die breite Masse gegen eine neuartige Bedrohung wappnet, während die Sorgen um die Gesundheit, den Arbeitsplatz oder die Versorgung der Kinder allgegenwärtig sind, bleiben kaum Ressourcen für Integration. **Dabei ist eine Grundidee der Demokratie, sich um die Schwachen zu kümmern.**



Gehörlose: Lippenlesen kaum noch möglich

Auch Gehörlose stehen in der Corona-Krise vor ungeahnten Herausforderungen. Insbesondere die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Maske in Geschäften oder dem öffentlichen Personennahverkehr ist für sie ein Problem.

Der Mundschutz habe viele Nachteile für Hörgeschädigte, erklärt Anja Kuhnert vom Leipziger Stadtverband der Hörgeschädigten,



vor allem in der Kommunikation mit Menschen, die keine Gebärdensprache beherrschten, wie etwa Verkäufer im Supermarkt.

„Es wäre für Gehörlose natürlich schön, wenn auch die Menschen, die im Verkauf tätig sind, Visiere tragen würden“, sagt Kuhnert mit Hilfe einer Gebärdendolmetscherin. „Oder wenn diese Schutzwände aus Plexiglas aufgebaut sind, wo dann eben kein Mundschutz getragen werden muss. Dann können wir das Mundbild sehen, und dann gibt es eigentlich kein Problem mehr.“



Visiere statt Mund-Nasen-Masken

In der Leipziger Beratungsstelle für Hörgeschädigte befassen sich die Mitarbeiter ganz konkret mit der Frage, wie Gehörlose etwas von den Lippen ablesen können, wenn diese von einer Maske bedeckt sind.

„Man muss eine andere Möglichkeit finden als die Maske“, sagt Kuhnert, „zum Beispiel ein Visier, das transparent ist, bei dem man das Gesicht sieht, bei dem man sich ein bisschen näher kommen kann, ohne sich einer erhöhten Infektionsgefahr auszusetzen.“

Ein transparentes Visier hilft den Gehörlosen, die Lippen zu lesen.

Zumindest für die Hörgeschädigten-Berater selbst gibt es inzwischen solche Visiere

- allerdings von einem privaten Sponsor, nicht vom Gesundheitsamt. Die viel beschworene Inklusion, so die Berater, stelle gerade in diesen Zeiten eine besondere Herausforderung dar.

Das beschreibt auch Thomas Kahlisch: „Wir vermissen Partizipation, dass wir gefragt und einbezogen werden in den Prozess.“



Wenn es Pressekonferenzen gibt, die vom Bund organisiert werden, und dort keine Gebärdensprache angeboten wird, dann ist das eine Zumutung für gehörlose Menschen. Und genau so ist es auch für sehbehinderte und blinde Menschen, die Unterstützung brauchen, und die mitbedacht werden müssen bei den Maßnahmen.“

Masse erkennt Probleme kaum

In Deutschland gibt es etwa 150.000 Blinde und 500.000 sehbehinderte Menschen, dazu



kommen etwa 80.000 Gehörlose. Schon im normalen Alltag fällt vielen Menschen der Umgang mit Blinden, Sehbehinderten und Gehörlosen schwer, die Corona-Krise aber verschärft es noch.

Wenn Blinde ihre Mitmenschen versehentlich berührt, könnten diese in Zeiten von Mindestabstand schon mal unwirsch werden, weiß Kahlisch. „Es ist schon so, dass die Menschen in der gegenwärtigen Situation eine gewisse Angst haben, aber auch eine Unsicherheit da ist“, sagt Kahlisch.



„Hier muss man sich mit Geduld und mit Freundlichkeit begegnen. Das geht natürlich unter Maske nicht immer, mal ein Lächeln zu zeigen oder, wenn man jemanden berührt, sich zu entschuldigen. Dieser persönliche Kontakt ist durch einen blinden Menschen vielleicht gar nicht gewollt, sondern kommt versehentlich zustande.“

Damit die Kommunikation und das Zusammenleben trotzdem klappen, kommt es also auf Dinge an, die im Alltag auch ohne das Coronavirus gepflegt werden sollten:

Höflichkeit, Rücksichtnahme und Verständnis für den jeweils anderen.

**Text: Ayke Süthoff, Patricia Klieme und Sven Knobloch, MDR/ www.mdr.de
Fotos: Pixabay.com**

ÜBER DIE SEISER ALM ZUR SALTNERHÜTTE

Wegbeschreibung

Von der Bergstation der Seiser Alm hinauf in Richtung Spitzbühl

An der Bergstation Seiser Alm angekommen nehmen wir den Weg geradeaus über die Brücke (Richtung Seilbahn Pufletsch/Panorama) und folgen dem Weg ein kleines Stück bevor es hinter dem Restaurant rechts weiter nach Compatsch geht. Wir laufen durch Compatsch hindurch und nehmen unten an der Kreuzung den asphaltierten Weg Nr. 7 geradeaus in Richtung Hotel „Panorama“. Der 1 km ist dabei mit bis zu 15% Steigung zwar recht steil, durch den Asphalt aber gut befahrbar.

Auf der rechten Seite finden wir nun den ersten Wegweiser und wir folgen nun dem Wanderweg Nr. 10 in Richtung Spitzbühl/Saltnerhütte. Hier verändert sich der Bodenbelag von asphaltiertem Weg zu Wanderweg mit feinem bis grobem Schotter und die Steigung von ca. 10 % bleibt erst mal vorhanden.

Entlang des Wanderweg Nr. 10 kommen nun immer wieder kurze Abschnitte mit ca. 10 % Steigung teilweise groberem Schotter oder auch dicken Steinen im Weg. Diese lassen sich aber oftmals gut umfahren, in dem zum Beispiel auf dem mit Gras bewachsenen Wegrand gefahren wird. Kurz bevor man die Hochebene des Spitzbühl erreicht, ist eine etwas steilere Stelle, die evtl. Rückwärts befahren

werden muss, da das Zugerät – je nach Ausstattung – vorwärts zu wenig Grip hat.

Der nunfolgende Teil ist gemütlich mit ca. 5 % zu befahren. An der Kreuzung fahren wir rechts den Weg Nr. 5a in Richtung Spitzbühlhütte.

Vom Spitzbühl hinab in Richtung Saltnerhütte

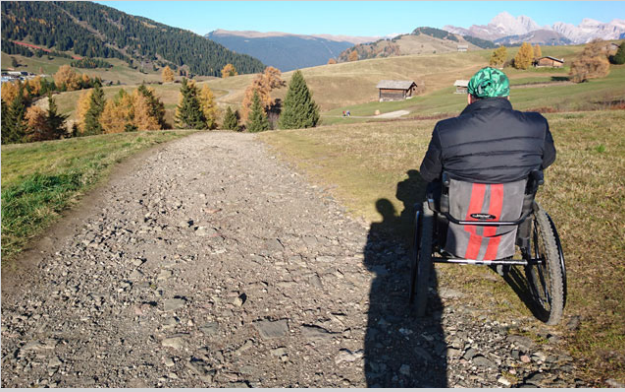
Dem Wanderweg Nr. 5a folgen wir nur ein kurzes Stück, doch da der Weg gut ausgebaut ist und leicht abwärts führt, können wir hier die wundervolle Aussicht auf die Alm und auf Südtirol genießen. Nach kurzer Zeit kommen wir erneut an eine Kreuzung und biegen hier links auf den Wanderweg Nr. 5 ab. Dieser Weg führt uns abwärts in Richtung Saltnerhütte.

Hier sind Gefälle von bis zu 12 % möglich, viele Stellen sind aber durch betonierte Fahrstreifen trotz des Gefälles gut zu befahren. Die betonierte Fahrstreifen wechseln sich mit feinem Schotter ab. Nach ca. 5,4 km erreichen wir die Saltnerhütte. Um die Terrasse genießen zu können, müssen wir jedoch noch mal eine letzte Steigung bewältigen – am besten rückwärts.

Der Rückweg erfolgt auf der gleichen Strecke wie der Hinweg.

Wegbeschaffenheit

Am Anfang asphaltierte Straße. Dann



folgt ein Wanderweg-Abschnitt mit recht groben Steinen bevor es dann auf einer gut ausgebauten Forststraße mit feinem Schotter weitergeht. Von Spitzbühl in Richtung Saltnerhütte wurden grob asphaltierte Fahrstreifen gerichtet, vornehmlich um die Anfahrt im Winter zu erleichtern.

Anfahrt



Von Bozen oder Brixen in Richtung Seis/Seiser Alm (Brennerstaatsstraße, Abzweigung Waidbruck oder Blumau). In Seis an der Umlaufbahn parken und von dort mit der Seilbahn hinauf zur Seiser Alm (Compatsch). Die Straße zur Seiser Alm ist für privaten Verkehr von 9:00 bis 17:00 Uhr gesperrt. Rollstuhlfahrer, die nicht die Seilbahn nehmen möchten, können sich aber beim Tourismusverein nach einer Sondererlaubnis erkundigen.



Zeitaufwand

Hin- und Rückweg ca. 2,5 bis 3 Stunden.

Höhenunterschiede

Auf der Strecke werden ca. 260 Höhenmeter überwunden.

Geeignet für welchen Rollstuhl?

- manueller Rollstuhl mit Zugmotor
- geländegängige Elektrorollstühle

Begleitperson

Eine Begleitperson sollte abhängig vom Zuggerät mitgenommen werden. Der Wanderweg-Abschnitt weist recht groben Schotter auf und teilweise liegen dicke Steine im Schotter. Hier kann es sein, dass die Steine umfahren werden müssen (indem zum Beispiel abschnittsweise auf



dem Grasrand gefahren wird) oder – je nach Steigung – kann auch Rückwärtsfahren notwendig werden. Eventuell sollte eine Begleitperson beim Navigieren oder als Schiebehilfe unterstützen.

SCHWIERIGKEITSGRAD - Mittel

Aufgrund der abschnittsweise weniger gut ausgebauten Wege mit teils groben Steinen und den Steigungen von bis zu 11 %, kann die Tour je nach Kondition & Behinderung nicht selbstständig befahren werden und ist daher eine Tour für fortgeschrittene Fahrer mit Begleitperson.

EINKEHRMÖGLICHKEITEN

Saltnerhütte

Selbst getestet:

- Saltnerhütte (1.825 m): Die Holzterrasse der Saltnerhütte hat eine kleine Stufe. Aufgrund des Schotterbodens davor gibt es Stelle, an denen die Stufe nicht so hoch ist. Sowohl die Innenräume als auch die Terrasse können mit einem Rollstuhl befahren werden. In der Hütte gibt es leider kein barrierefreies WC.

BARRIEREFREIES WC

In der Bergstation Seiser Alm Bahn gibt es ein barrierefreies WC, welches im unteren Teil des Gebäudes liegt und mit einem Aufzug erreicht werden kann.

Wheelchair Tours

DIE IDEE

Wandern für Rollstuhlfahrer

Die Alpen sind eine unglaubliche Landschaft, die es gilt zu genießen und zu schützen. Genießen geht am Besten wenn man direkt in diese Naturlandschaft eintaucht!

Nur wie soll das als Rollstuhlfahrer gehen? Wandern in den Bergen?

Dafür haben wir eine Lösung gesucht.

Gemeinschaft stärken

Gemeinsam die Barrierefreiheit voranbringen und für die Rechte kämpfen, die allen zustehen – Fußgängern, Rollstuhlfahrern – einfach allen.

Unser Angebot soll ein Stück dazu beitragen und die Alpen zwar nicht barrierefrei machen – das wird wohl kaum gehen – aber zumindest soll es möglich werden einen Teil davon selbst zu erkunden.

Natur erleben

Bei Wheelchair Tours geht es um das komplette Naturerlebnis – unsere Wandertouren sind lediglich ein Teil des Angebots. Monoski fahren, Handbike fahren, Schwimmen, Eislaufen

– all das sind Dinge die man in der Natur erleben und genießen kann.

DAS WARUM

Uns ist es schon einige Male passiert, dass wir eine schöne Wanderroute im Internet rausgesucht haben, aber nirgend etwas zur Barrierefreiheit gefunden haben. Oftmals wird der Begriff „barrierefrei“ ja auch unterschiedlich ausgelegt und meistens von Nicht-Behinderten definiert.



Manchmal verbirgt sich hinter dem Begriff wirklich eine barrierefreie Unterkunft/Aktivität etc. und manchmal steht man vor einem barrierefreien WC mit einer Türbreite von 50 cm. Genauso erging es uns auf unseren Entdeckungsreisen.

Auf einmal tauchten Stufen auf, die vorher nirgends erwähnt wurden oder es wurde so schmal und steil, dass ein Durchkommen mit dem Rollstuhl nicht möglich war. Nicht selten ist es uns passiert, dass wir eine Reise oder Wanderung, auf die wir uns sehr gefreut hatten, aufgrund dieser Umstände abbrechen mussten. Da haben wir uns gedacht:

Wir Machen Das!

DAS TEAM

SABRINA

Sabrina ist Deutsche und in Westfalen, an der Grenze zum Ruhrpott geboren. Sie ist Mitte 30 und eigentlich überhaupt nicht sportlich. Seit kurzem lebt sie ebenfalls in Südtirol und muss sich erst noch an das „Berg gehen“ und die komische Sprache in Südtirol gewöhnen. Sabrina ist Fußgängerin und ihr macht es mega Spaß als Begleitperson mit Baumi unterwegs zu sein. Sabrina ist Online-Unternehmerin und arbeitet u.a. als Übersetzerin.



BAUMI

Baumi ist Italiener und in Südtirol geboren, ist Mitte 50 und sehr sportlich. Er ist Querschnittler, genauer gesagt ein hoher Para und sitzt seit seinem 18ten Lebensjahr im Rolli. Er hat eine erfolgreiche Sportkarriere inkl. Paralympics in verschiedenen Sportarten beendet und ist nunmehr Freizeitsportler.



Text & Fotos: © Wheelchair Tours
<https://wheelchair-tours.org>

Neue Digitale Hilfsmittel

In vielen Lebensbereichen sind sie nicht mehr wegzudenken, nun haben sie auch in Pflege, Reha und Therapie Einzug gehalten: Assistenzsysteme, Apps, Künstliche Intelligenz und Roboter, die uns den Alltag erleichtern.

Ob für die private Pflege zuhause oder für institutionelle Einrichtungen: Cloudanwendungen, Robotik und Künstliche Intelligenz erleichtern den Betroffenen das Leben oder ermöglichen Fortschritte in der Behandlung. In vielen Fällen wird das Smartphone mittels App als Steuerungseinheit eingesetzt, so dass diese Lösungen auch für Privatpersonen leichter zugänglich und leistbarer werden.

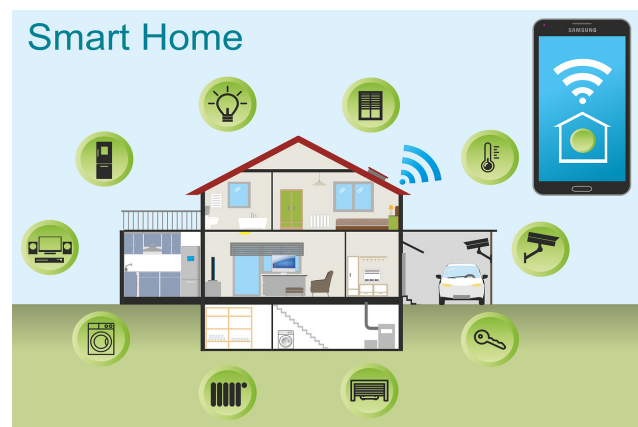
Smarte Tools für die Verwendung zuhause

In diese Kategorie fallen Instahelp, eine Anwendung, die psychologische Beratung via Smartphone, Tablet oder Computer 24 Stunden, 7 Tage die Woche bereitstellt sowie Youtoo.help. Letzteres ist ein Tool für Betreuerteams, wie z. B. Familien, die einen Angehörigen gemeinsam versorgen, und dient dazu, sich besser abzustimmen und zu koordinieren.

Dialog Care, der digitale Schutzengel, hingegen ist eine Sicherheitsuhr und App für Menschen mit Demenz.

Mit Smart Homes kann man das eigene Zuhause, also Beleuchtung, Alarmanlage und vieles mehr, über eine App steuern – praktisch für jeden Haushalt, aber für Menschen mit Beeinträchtigung eine echte Erleichterung.

Auch futuristisch anmutende Pflegeroboter, wie der Home Care Robot, der autonom durch die Wohnung navigiert und durch seine intuitive Sprachsteuerung für mehr Unabhängigkeit in den eigenen vier Wänden sorgt. Er ist sowohl Kommunikationshilfe als auch Entertainment-System, bietet



Home Care Robot
© www.medisana.de

eine Notruf-Funktion und eine integrierte Gesundheitskontrolle.

Noch im Forschungsstadium ist das Projekt NIKA. Das Ziel hierbei ist, dass Roboter Situationen besser deuten, um mit passenden Interaktionsmustern zu reagieren.

Der intelligente Sturzsensor Fearless erkennt Stürze nicht nur, sondern weiß diese auch durch präventive Maßnahmen zu verhindern.



Sturzsensor Fearless
© www.cogvis.at

Eine Hilfe für Sehbehinderte und ein Pionier im Bereich künstliches Sehen ist die Brille OrCam MyEye. Sie liest via integrierter Kamera Texte vor und erkennt Gesichter, Personen sowie Geldscheine in Echtzeit.



Brille OrCam MyEye
© www.orcam.com

Dass das Leben nicht nur darin besteht, den Alltag zu meistern, sondern auch der Spaß nicht zu kurz kommen darf, daran erinnern Tools wie die IntegraMousePlus. Mithilfe dieser Steuerung können GamerInnen mit Einschränkung die Microsoft X-Box Spielekonsole nutzen und Teil der GamingCommunity werden, die insbesondere für weniger mobilen Menschen eine Bereicherung darstellen und soziale Kontakte bieten kann.

E-Care für die institutionelle Pflege



ABENA NOVA
© www.abena.de

Einem grundlegenden Bedürfnis widmen sich ABENA Nova und TEXIBLE Wisbi: Pflegebedürftige fühlen sich nur wohl, wenn sie sauber und trocken sind. Bei Ersterem handelt es sich um ein intelligentes Inkontinenzprodukt mit Sensoren für die bereits aufgenommene Flüssigkeitsmenge. Sobald ein Auswechseln der Einlage notwendig ist, erhält die Pflegekraft eine Nachricht aufs Smartphone.

Das zweite Produkt arbeitet ebenfalls mit Sensoren, in diesem Fall aber in der



IntegraMousePlus
© www.integramouse.com

Bettunterlage. Auch hier wird Alarm gegeben, wenn Handlungsbedarf gegeben ist.

Vor allem für die 24h-Pflegebetreuung ist die symbolbasierte App RAST Care gedacht: mit den einfachen Darstellungen am Tablet können sich die zu Pflegenden und ihre oftmals fremdsprachigen Personenbetreuer/-Innen besser verständigen.

Mit Docs in Clouds ist der Arzt in der mobilen Krankenpflege immer dabei, allerdings nicht physisch, sondern aus der Ferne. Durch Übermittlung von Vitalparametern wie Blutdruck etc. kann er den Patienten untersuchen und Handlungsempfehlungen geben.



Jeeves

© www.jeeves.robotise.eu

Auch für Pflegeeinrichtungen werden Roboter entwickelt, wie zB Jeeves, ein Serviceroboter, der das Personal entlastet.

Technik für ein selbstbestimmtes Leben

Nicht alle Innovationen widmen sich praktischen Aspekten. Technik kann auch dazu beitragen, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern.

Ein Beispiel dafür ist das Projekt ARCHES: Aus 2D-Objekten werden Tastreliefe geschaffen, mit deren Hilfe sehbeeinträchtigte Menschen in Museen Bilder ertasten können.

Bei Wheel Sim ermöglicht eine VR-Brille gezieltes Rollstuhl-Training, damit gefährliche Verkehrssituationen ihren Schrecken verlieren. Sphery, der Exercube, ist nicht ausschließlich Trainingsgerät für Menschen mit Beeinträchtigung, sondern hilft generell, die physische und mentale Gesundheit zu fördern.



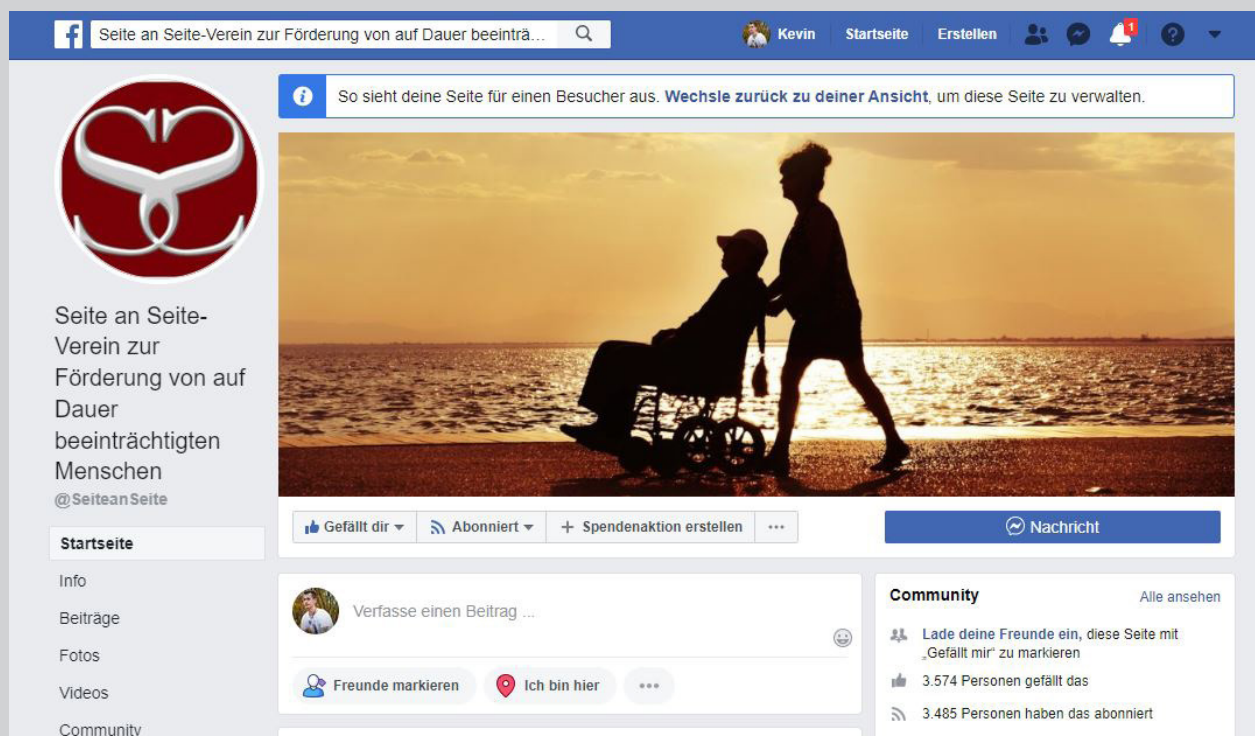
© WheelSim-VR

Ein Schlüssel zum selbstbestimmten Leben ist, sich ausdrücken zu können. Memocorby ist ein digitales Lerntool, das Schlaganfall-PatientInnen hilft, die Sprache wiederzuerlangen.

Text: © Informationsfolder Integra
www.integra.at

Wir brauchen Sie als Unterstützung!

Eine Broschüre fertigzustellen ist sehr viel Arbeit. Wir haben nun Anfang August, diese Ausgabe des Magazins 3/2020 ist fertig und schon werden neue Themen für die kommende Ausgabe gesucht. Gute Recherche und Arbeit erfordert viel Zeit. Darum suchen wir Sie als ehrenamtliche Redakteure für das Magazin und den Online Auftritt via Homepage und Facebook.



Ihr wisst gute barrierefreie Ausflugsziele? Schreibt gerne Artikel? Seit gerne auf Facebook aktiv? Ihr fotografiert gerne? Möchtet auf Probleme aufmerksam machen? Wenn SIE gerne bei der Gestaltung unserer Zeitung mit tollen Artikeln beitragen möchten - melden Sie sich - ob mit oder ohne Handicap - wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter, welche unserer Zeitung noch mehr Profil geben.

MELDEN SIE SICH JETZT-
per E-Mail oder gerne auch über Facebook
seiteanseite.aigner@gmail.com

© Text und Foto: Kevin Aigner

					2		6
				2	3		9
9	1				6		
5		9			8		4
	6				9		7
		8			1	5	9
8	7		3				
						4	8
	2		7				

LEICHT

4					9		5
1			7				4
			2			7	8
			9		6		
	7		4		5		6
5	8						2
2		3		4			
		1	5	9			
						5	6
							7

LEICHT

	6						5
7	4	9					6
				1	4		2
3			1	6			
						9	7
		2		9			
	5		4		7		2
6							4
1	7		8				

SCHWER

	4	9					
				1			6
			3	5	7		3
	9	1					
		2	9	3	4		
							4
			7		6	3	
7	6			9		5	
2		4			5	7	

SCHWER



Sie sind Unternehmer?

Unterstützen Sie unseren Verein mit dem Aufstellen einer Spendenbox.



Folgen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/seiteanseite

ROT WEISS ROT

**AUS VIER
WIRD EINS.**

AV+ASTORIA. AGENSKETTERL. GRASL FAIRPRINT. SCHREIER & BRAUNE.



PRINT ALLIANCE

PRINTED IN AUSTRIA



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

www.seiteanseite.org



Spenden Sie auf das Konto:
IBAN: AT512022800000129999 BIC: SPKDAT21

Retouren an Postfach 555; 1008 Wien